

nimmt man die inzwischen infolge der Zerstörung des Chlorophylls braun gewordenen Blätter heraus und legt kleine Theile derselben für ein bis mehrere Stunden behufs Aufhellung des Gewebes in Chloralhydratlösung (5 Theile Chloralhydrat und 2 Theile Wasser).

Die also behandelten Blattstücke enthalten in der Oberhaut zahlreiche, oft concentrisch geschichtete und radiär gestreifte Sphärite unseres Körpers. Die Sphärite liegen theils einzeln, theils in Gruppen. Größe derselben im Maximum etwa 0.1 *mm*.

Für die Anfertigung von Dauerpräparaten empfiehlt es sich, die in der geschilderten Weise behandelten Fragmente im Wasser rasch abzuspülen, in ein Gemisch von gleichen Theilen Wasser und Glycerin auf $\frac{1}{2}$ Stunde zu übertragen und dann in reinem Glycerin einzubetten.

b) Man legt Schnitte oder Fragmente der zu untersuchenden Organe in etwa 10% Salzsäure, worauf schon nach wenigen Minuten oder nach längerer Zeit in der Epidermis Sphärite oder büschel-, beziehungsweise sternartig gruppierte Nadeln auskrystallisieren. Die Sphärite sowohl, als auch die Nadeln zeigen all die früher angeführten Eigenschaften des Scutellarins. Besonderes Gewicht ist auf die Reaction mit Barytwasser und nachheriger Einwirkung der Halogene zu legen. Ich erzielte die besten Resultate, wenn ich die Schnitte, welche nach Behandlung mit Salzsäure auskrystallisiertes Scutellarin enthielten, zumeist mit Wasser rasch abspülte, mit einem Tröpfchen Barytwasser betupfte und dann in eine Lösung von Jod in Chloralhydrat legte. Nach Behandlung mit Barytwasser färben sie sich augenblicklich rostroth und in Jodchloralhydrat bei gleichzeitiger Aufhellung des Gewebes sodann wunderschön malachitgrün. Diese Reaction ist für das Scutellarin sehr charakteristisch.

Die Vertheilung des Scutellarins in der Pflanze.

Scutellaria altissima L. Die Wurzel enthält, wie die mikrochemische Untersuchung ergab, Scutellarin, jedoch nicht viel.

Der Stengel. In der Oberhaut und im Rindenparenchym wenig Scutellarin.